

Internationale Kulturwochen Stadtumbau Bochum Westend

mittendrin2010imwestend

Ein Integrationsprojekt



Impressum

Herausgeber

Stadtumbau Bochum Westend

Stadtumbaubüro Kohlenstraße

Kohlenstraße 213

44793 Bochum

Stadtumbaubüro Springerplatz

Springerplatz 40

44793 Bochum

Ansprechpartnerin Ayşe Balyemez

Telefon 0234 - 3 38 77 00

Telefax 0234 - 3 61 83 15

E-mail stadtumbau@springerplatz-bochum.de

Gestaltung und Konzept

Havva Gülcan Ayvalık

ethnotopia.com, Essen

Fotografie und Texte

Havva Gülcan Ayvalık

Druck Online

Erscheinung Oktober 2010

Auflage 1000



Stadt Bochum



Stadtwerke
Bochum GmbH



EUROANFORDERUNG
Integriertes und
Europäischer Fonds
Für regionale Entwicklung

„mittendrin2010imWestend“ im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau West“, gefördert durch die EU, Land Nordrhein-Westfalen und Bund. Mit freundlicher Unterstützung durch die Stadtwerke Bochum und mit freundlicher Unterstützung des Integrationsbüros der Stadt Bochum. Durchgeführt vom Amt für Bauverwaltung und Wohnungswesen der Stadt Bochum.

mittendrin2010imwestend

Ein Integrationsprojekt

Nach dem ersten, sehr erfolgreichen Stadtteilprojekt im Jahre 2009, das „Westend Heimat von Kulturen“, war allen beteiligten Einrichtungen klar, dass es gelingen sollte auch im Jahre 2010 ein vergleichbares Stadtteilprojekt durchzuführen und dieses Format möglichst auch langfristig im Westend zu etablieren. Die Idee für das diesjährige Stadtteilprojekt „mittendrin2010imwestend“ war dann auch inspiriert durch die Kulturhauptstadtidee der Ruhr 2010, Menschen unterschiedlicher Kulturen sollen durch kulturelle Aktivitäten wie Kunst, Handwerk oder kreative Arbeiten zusammengeführt werden. Die Stadtteilbewohner sollten neue Möglichkeiten der Beteiligung und Gestaltung kennen lernen, die dem Westend in seiner eingeleiteten positiven Entwicklung weiterzuhelfen.

Geboren wurde diese Idee auf der jährlich stattfindenden Westendkonferenz durch die Abfrage und Diskussionen aller beteiligten Einrichtungen.

Neben dem kulturellen und integrationsfördernden Aspekt, sollte letztlich mit dem Projekt auch das Image des Westends durch eine positive Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.

Das Projekt fand eingebettet durch eine große Auftaktveranstaltung und abgeschlossen durch das jährliche Stadtteilstfest von März bis Juli 2010 in 14 Einrichtungen statt.

Der Stadtumbau Bochum Westend bedankt sich bei den Einrichtungen/Institutionen/Vereinen, den Förderern/Sponsoren sowie der Oberbürgermeisterin Frau Dr. Ottilie Scholz für die Unterstützung.

Das Team des Stadtumbau Bochum Westend wünscht viel Freude beim Lesen!

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



gemeinsam mit den 52 Städten des Ruhrgebiets ist Bochum in diesem Jahr die europäische Kulturhauptstadt „RUHR.2010“. Dadurch bietet sich uns allen die herausragende Gelegenheit, Gästen aus dem In- und Ausland die große kulturelle Vielfalt in unserer Region vorzustellen. Und zugleich bietet das Kulturhauptstadtjahr uns die Möglichkeit, diese Vielfalt mit Menschen verschiedener Herkunft gemeinsam zu erleben.

Um das Gefühl der Gemeinsamkeit und den kulturellen Reichtum auch auf der Stadtteilebene widerzuspiegeln, hatte das Projekt Stadtumbau West im Bochumer Westend in diesem Jahr aufs Neue ein großes Stadtteilprojekt unter dem Motto „mittendrin2010imwestend“ initiiert. Insgesamt erarbeiteten 14 Einrichtungen und Institutionen des Stadtteils mit mehreren hundert Personen unterschiedlichen Alters und verschiedener kultureller Herkunft Projekte mit kulturellem und künstlerischem Schwerpunkt. Mit großem Erfolg wurden diese Ergebnisse dann Anfang Juli während des mittlerweile 3. Westendfestes auf dem Springerplatz präsentiert. Das Zusammenleben im Stadtumbaugebiet wurde hierdurch einmal mehr gestärkt und war erneut

ein voller Erfolg für die Nachbarschaft von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert das Gesamtprojekt und hält die Vielfalt der einzelnen Kunst- und Kulturprojekte fest. Gleichzeitig bestätigt die Broschüre erfolgreich gelebte Integration im Westend. In meinen Dank an die Stadtwerke Bochum für die Unterstützung der Herausgabe dieser Dokumentation binde ich alle ein, die sich im Westend engagieren und sämtliche Veränderungen so kreativ begleiten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre von „mittendrin 2010imwestend“.

Ihre

Dr. Ottilie Scholz



mittendrin2010imwestend



**Die Projekte der
mittendrin2010
imwestend >>**



„Wir trommeln!“

GGs An der Maarbrücke

Bis zu zwanzig Kinder, aus dem 1. und 2. Schuljahr der GGs an der Maarbrücke, trafen sich 1mal in der Woche zum trommeln. Der Musiker Ahmet Bektas unterrichtete die 7-8 jährigen im rhythmischen Trommeln. Die Musikinstrumente wurden zuvor unter seiner Anleitung gemeinsam gebaut und bemalt. Dabei haben die Kinder sich an afrikanischen Motiven und der afrikanischen Kultur orientiert. Die Trommeln werden auch nach Projektende in der wöchentlich stattfindenden Trommel-AG weiter benutzt.

In den drei Monaten Projektdauer haben die Kinder vor allem spielerisch einen Zugang zur eigenen Kreativität bekommen und diesen weiter entwickelt. Dabei war es wichtig durch den Umgang mit der afrikanischen Kultur und Musik eigene Sprach- und Herkunftsbarrieren zu durchbrechen und ein Selbstwertgefühl aufzubauen.

Ahmet Bektas beschreibt die Arbeit mit den Kindern wie folgt: „Mit dem Rhythmus fängt die Musik an. Es ist wie der Pulsschlag. Beim Trommeln lernen die Kinder sich zu konzentrieren und trainieren ihre Motorik. Die Kinder merken sehr schnell, das Trommeln leicht ist und Spaß macht. Sie haben sofort ein Ergebnis und können es, wenn nötig, sofort korrigieren.“

Die Kinder haben auf ihren gemeinsamen Auftritt auf dem Stadtteilstadt hin geübt.

Am 17. März 2010 fand an der GGs an der Maarbrücke ein Projekttag statt, indem sich die ganze Schule unter Anleitung von LehrerInnen sich dem Trommelzauber hingeeben hat.



Für das Kunst- und Graffiti-Projekt des e57 konnten als Kooperationspartner die Stadtwerke Bochum gewonnen werden. So stellten die Stadtwerke für die Durchführung des Projektes mehrere ihrer Stromkästen im Stadtumbaugebiet zur Verfügung. Bevor es aber richtig losgehen konnte, wurden diese gewartet und gereinigt an die Kinder übergeben.

An dem Projekt des Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentrum an der Essener Straße 57 nahmen Kinder und Jugendliche, im Alter zwischen 6 und 16 teil. In Zusammenarbeit mit der jungen Bochumer Künstlerin Carla Müller wurden Ideen und Motive gesammelt. Bei der Auswahl der Motive hat man sich an typischen Bochumer Wahrzeichen wie das Planetarium, Bergbaumuseum und Fußballstadion orientiert. So konnten im Rahmen des Projektes 10 Stromkästen farblich beu gestaltet werden und bekamen ein neues buntes Gesicht. Die Stromkästen bekamen ein neues Gesicht. Maßgebend für die Projektidee war die Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit ihrem Stadtteil. Das Gefühl von Zugehörigkeit soll untereinander entwickelt und gestärkt werden. Bei der Ideenentwicklung ging es um die Förderung der kreativen Kompetenzen, Wahrnehmung und Umsetzung, sowie Steigerung der Konzentrationsfähigkeit. Obwohl sich die Kinder und Jugendlichen teilweise aus dem e57 kennen, wurde durch die Arbeit die Gruppenfähigkeit und die Stärkung des Selbstwertgefühls erheblich gefördert.



Kunst- und Graffiti-Projekt

e57 Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentrum IFAK e.V.





„Mittendrin“, so heißt das Tanzprojekt der Hermann-Gmeiner-Ganztagsschule an dem die 13 Mädchen aus der 6. und 7. Klasse jeden Donnerstag teilgenommen haben. Die Mädchen haben mit der Tanzpädagogin Sabine Prillwitz gemeinsam eine Bühnenpräsentation mit Tanz und Musik entwickelt. Die kulturelle Herkunft und Identität der Schülerinnen wurde in die Bühnenperformance mit einbezogen und weiterentwickelt. Es war die Idee der Mädchen Geräusche in die Performance mit einzubauen und die Stimme einzusetzen. Die Tanzeinlagen setzen eine hohe Konzentrationsfähigkeit und ein Gefühl für die Bewegungsabläufe und den eigenen Körper voraus. Das rhythmische Händeklatschen und mit den Füßen auf den Boden treten war nun Teil der Tanzperformance. Die Arbeit in der Gruppe wurde dazu genutzt, um das Selbstbild und das Selbstbewußtsein der Mädchen zu stärken.

Eine Förderung des interkulturellen Austausches und die künstlerische Umsetzung der eigenen Ideen und dabei andere zu respektieren standen im Vordergrund.



„Mittendrin“ Tanzprojekt

Hermann-Gmeiner-Ganztagsschule







Die Ebru-Malerei ist die Kunst und die Technik des Malens auf dem Wasser. Ebru ist die Jahrhunderte alte Kunst des Marmorierens welches von den Turkvölkern in Zentralasien entwickelt und später im Osmanischen Reich des 15. Jahrhunderts seine Blütezeit fand.

Die DITIB-Zentralmoschee an der Schmidtstrasse initiierte unter der Leitung der Ebru-Künstlerin Kiyafet Özkul, sie studierte in der Türkei an der Mimar Sinan Universität die Ebru-Kunst, einen Ebru-Malereikurs für Frauen mit und ohne Einwanderungsgeschichte. Die Teilnehmerinnen erlernten in einem Zeitraum von März bis Juli die Kunst des Marmorierens. Neben der Technik wurde auch theoretisches Wissen vermittelt. Im Mittelpunkt jedoch stand die Kommunikation untereinander, der Aufbau und die Pflege von sozialen Kontakten im Stadtteil, sowie die Stärkung des Empathievermögens und Steigerung des Selbstwertgefühls. Die Leiterin Kiyafet Özkul beschreibt den Schaffensprozess: „Die Arbeit verlangt höchste Konzentration, man ist sehr in seiner eigenen Welt und dem künstlerischen Prozess drin. Auch wenn man die Abläufe mit den selben Farben wiederholt kommt etwas anderes dabei heraus. Jedes Werk ist dadurch für sich einzigartig.“

Die DITIB-Zentralmoschee möchte durch das interkulturelle Projekt eine stärkere Öffnung der Moscheegemeinde nach aussen und mehr Transparenz. Die entstandenen Werke wurden auf dem Statteilfest präsentiert. Einige der Werke hängen in den Räumen der DITIB-Zentralmoschee.

EBRU

DITIB-Zentralmoschee

Müttertheaterprojekt

Kindervilla Stahlhausen IFAK e.V.

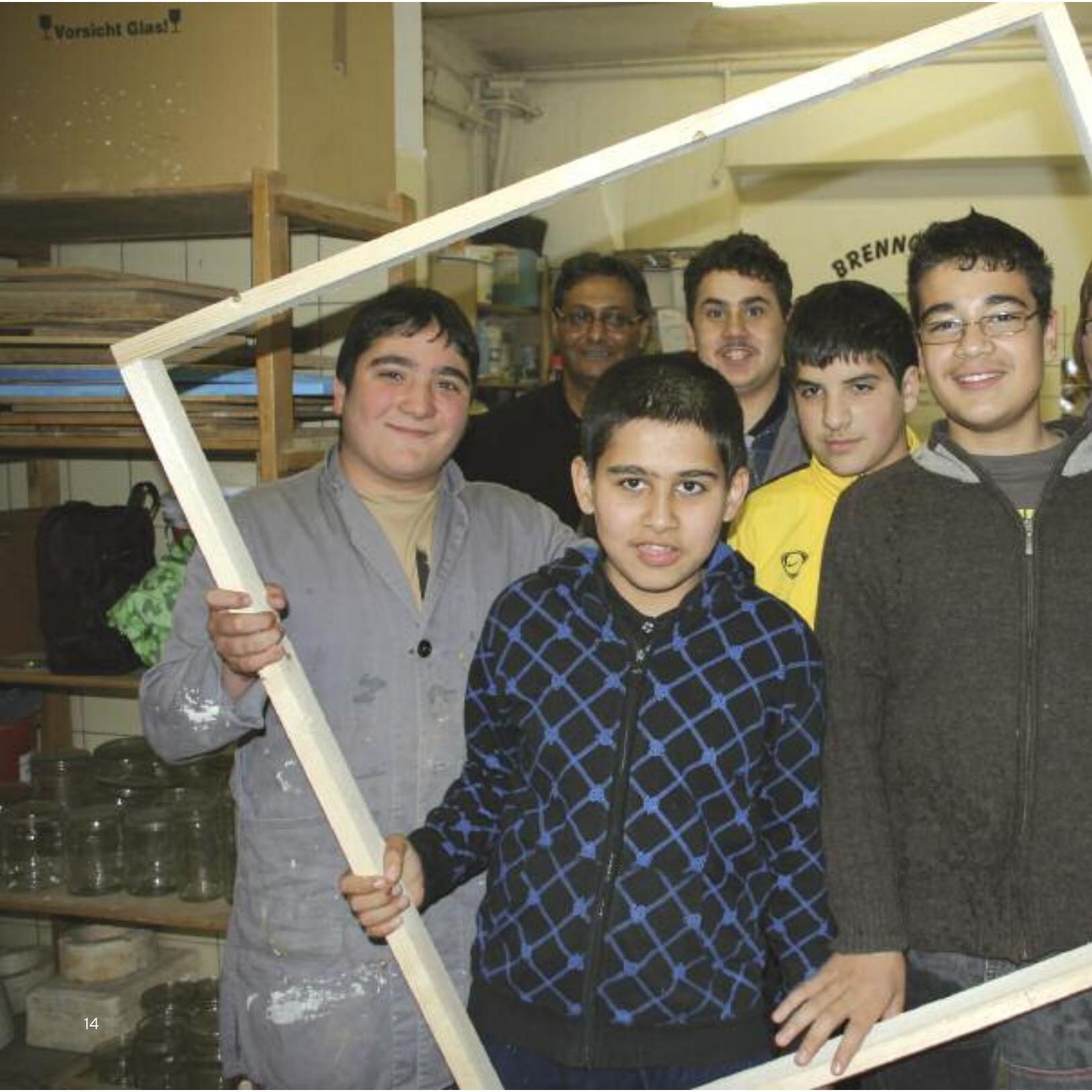
Die Kindervilla Stahlhausen hat ein Theaterprojekt mit Müttern aus dem Stadtteil initiiert. Die Projektleitung übernimmt Frau Karin Bader, Theaterpädagogin und Schauspielerin, aus Bochum.

Durch die Teilnahme der Mütter an dem Projekt wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten sie zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsmarkt haben. Die Mütter kommen aus 5 verschiedenen Nationen, deshalb wird das Projekt mehrsprachig durchgeführt. Wichtig hierbei ist die Motivation der Mütter, die Notwendigkeit des Spracherwerbs als Grundlage eines sozialen Miteinanders zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine spätere berufliche Eingliederung zu sehen.

Die Mütter sollen Fertigkeiten erlangen für ihre Familien alternative Lebensentwürfe selbst mit zu gestalten. Durch spielerische Arbeitsgruppen soll die Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult werden. Situationen aus dem Alltag werden nachgespielt und per Kamera aufgenommen, so dass die Reflexion des Gesehenen die TeilnehmerInnen zu neuen Lösungsansätzen führt. Der stimmliche Ausdruck und die Körperpräsenz stehen dabei ebenso im Vordergrund wie die Selbstbehauptung und Selbstpräsentation der Mütter. Zielsetzung des Projektes ist die Ermutigung der Mütter unter Berücksichtigung ihrer kulturspezifischen Lebenserfahrungen ihre Selbstständigkeit auszubauen um qualifizierter für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu sein.







LICHT – Installation und Malerei

Janusz-Korczak-Schule in Kooperation mit der Alleeschule

Die Installation zum Thema Licht entstand in gemeinsamer Arbeit von Schülern aus der Janusz-Korczak-Schule und der Arnoldschule. Jeweils Montags und Mittwochs trafen sich die Schüler im Alter zwischen 12 und 16 Jahren, für je 2 Unterrichtsstunden zum gemeinsamen malen, basteln und handwerken.

Die Kinder waren aufgerufen eigene Motive zum Thema zu finden und diese auf eine große Leinwand zu malen.

Gleichzeitig wurden die 1x1 m großen Rahmen in der Werkstatt hergestellt.

In diesem Jahr wurde das Projekt von der Dipl.-Kunsttherapeutin Brigitte Krupp, die Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und älteren Menschen hat, und dem Herner Künstler Kemal Balkan gemeinsam betreut. Mit Kemal Balkan hatten die Schüler jemanden, der genauso wie sie eine Zuwanderungsgeschichte besaß und mit dem sie handwerkliches Geschick erproben konnten.

Bei dem Projekt, stand die individuelle Interpretation und die freie künstlerische Umsetzung des Themas im Vordergrund. Wichtig war es die Schüler nicht unter einen Leistungsdruck zu stellen, sondern sie in ihrer Kreativität frei zu fördern und ihrem Handeln zu bestätigen. Die Schüler konnten auch ihre sozialen Kompetenzen während der Arbeit trainieren. Der Fokus lag auf der Stärkung des Einzelnen und der Aktivität in der Gruppe.

Die Bilder wurden zum Stadtteilstfest auf dem Springerplatz in einer Ausstellung gezeigt. Einige der Werke sind in den Räumlichkeiten der JKS ausgestellt und zu bewundern.



Türkei, Iran, Marokko, China, Italien, Griechenland, Dominikanische Republik, ehemaliges Jugoslawien, Pakistan, Sri Lanka, Litauen, Syrien, Kamerun und Deutschland. Aus diesen Ländern der Erde stammen die Kinder aus dem Kindergarten St. Viktoria. Diese Vielfalt an Kulturen, Religionen und Muttersprachen nutzten die Betreuerinnen um bei den Kinder ein größeres Verständnis und Akzeptanz für andere Kulturen und Religionen zu wecken.

„Die Welt zu Gast bei St. Viktoria“ lautet das Projekt, in dem die Kinder für die Kultur des Anderen sensibilisiert wurden. In der Projektzeit von März bis Juli 2010 durchliefen die 50 Kinder, verteilt auf kleine Gruppen, Phasen mit unterschiedlichen Aktivitäten. Zu Anfang wurden auf einer Weltkarte die Kontinente, Länder und die Menschen die dort leben vorgestellt. In der zweiten Phase wurde auf die Herkunftsländer der Kinder eingegangen. Dadurch hatten sie die Möglichkeit, sich selber einzubringen und aus Ihren Erfahrungen zu erzählen. Es wurden Fotos aus den Ländern betrachtet, Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen, Begrüßung und das Zählen wurde in der anderen Sprachen gelernt, interkulturelle Spiele und Bücher wurden vorgestellt und die Kindergarteneltern kochten landestypische Speisen. Jede Gruppe gestaltete zu einem Land ein Stück Stoff in Form eines Tortenstücks, welches am Ende zu eine runden Schwungtuch zusammengefügt wurde.



Die Welt zu Gast bei St.Viktoria

Caritas-Kindergarten&Familienzentrum St. Viktoria







Unter der Leitung von Sinan Kocak trainierten und probten Kinder aus dem Stadtteil Stahlhausen an einem Musik- und Tanzstück nach moderner Art. Die 10 bis 14 jährigen Jungen und Mädchen kommen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte und kennen den Stadtteiltreff durch die angebotenen Nachhilfestunden und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Die 15 Jungen und Mädchen probten von April bis Juli zwei mal wöchentlich zwei Stunden in den Räumlichkeiten des Stadtteiltreffs.

Mit der Darbuka arbeiteten die Kinder zum ersten mal ein Musikstück ein. Der Tanzpädagoge und Musikkünstler Sinan Kocak wählte für die Kinder ein bekanntes Instrument aus, mit dem sie orientalische und moderne Elemente einstudieren konnten. Mit dem gemeinsamen musizieren und tanzen wird das Wir-Gefühl, aber auch das eigene Körpergefühl gestärkt und das Selbstwertgefühl positiv beeinflusst. Auf spielerische Art wurde den Jungen und Mädchen das Gespür für Rhythmus und Klang vermittelt. Beim Tanz- und Musikprojekt ist es ein Ziel, das sich die gemischte Gruppe auch nach Ablauf der Projektzeit wöchentlich unter der Aufsicht eines Mitarbeiters zum gemeinsamen musizieren trifft.

Neben dem Auftritt auf dem Stadtteilst fest wird die junge Musikgruppe auf dem internationalen Kemnade Fest auftreten.

Tanzen und Trommeln auf moderne Art

Stadtteiltreff Stahlhausen IFAK e.V.

„Deukisches Familienleben“ Theaterprojekt

Alevitischer Kulturverein Bochum und Umgebung gem. e. V.

Der alevitische Jugendbund des alevitischen Kulturverein Bochum möchte mit einem neuen Theaterprojekt an den Erfolg vom letzten Jahr anknüpfen. Wie letztes Jahr, geht es auch im neuen Stück um das Thema Migration und das Leben in Deutschland.

Die Theatergruppe besteht jungen Menschen zwischen 13 und 25 Jahren. Die Jugendlichen haben von Februar bis Juni unter der Leitung von Mehmet Ali Öztoprak, Student der Sozialarbeit, geprobt.

In dem Stück "Deukisches Familienleben" werden gesellschaftliche und familiäre Situationen gezeigt. Wie sieht der Alltag in einer deutschen oder türkischen Familie aus? Was macht mein deutscher Nachbar oder wie lebt mein türkischer Freund? Welche Missverständnisse können im alltäglichen Miteinander auftreten und wie kann man diese aufzeigen ohne Vorurteile zu schüren?

Diese und ähnliche Fragen stellten sich die Jugendlichen von der Theatergruppe. Die eigenen Erfahrungen und die Erzählungen von Freunden, Familie und Verwandten flossen ins Stück mit ein. Schließlich wurde das Stück in gemeinsamer Arbeit geschrieben. Dargestellt werden fragmentarisch Szenen einer Freundschaft zwischen einem türkischen Mädchen und einem Deutschen Jungen, das erste Treffen der Eltern und die Beziehungen nach aussen.

Esma (13), Gamze, Ahmet, Bilal (alle drei 15 Jahre) und Mehmet Ali (25) zeigen 30 Minuten lang in witzigen Dialogen wieviel jeder vom Anderen weiß und was er über ihn denkt. Mit dem Stück wollen die Fünf zu einem offenen Miteinander animieren, ohne sich von Vorurteilen geleitet Feindbilder aufzubauen.







Trommel-Percussion Präsentation

Arnoldschule



Seit der Gründung des „Klangorchester Arnoldschule“ im letztem Jahr ist viel passiert.

Das „Klangorchester Arnoldschule“ unter der Leitung von Konstantinos Andrikopoulos hat sich auch ausserhalb Bochums einen Namen gemacht. Die Nominierung für die Teilnahmen an einem internationalen Wettbewerb ist der Beweis für den Erfolg des geförderten Trommel- und Percussionskurs an der Arnoldschule.

Mittlerweile ist die Zahl der Teilnehmenden Kinder auf 35 gewachsen und die Liste der Kinder die an dem Kurs teilnehmen möchten wird immer länger.

Für die Schulleiterin Frau Hohberg leistet die künstlerische Erziehung weiterhin einen wesentlichen Beitrag für eine positive Schulatmosphäre und den sozialen Umgang miteinander. Durch das gemeinsame Trommeln wird das Wohlbefinden der Schüler gefördert und die Sozialkompetenz in der Gruppe gesteigert.

Im letzten Projektjahr ging es primär um die Förderung musikalischer Grundlagen. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt bei der Vertiefung der Kombination der drei wesentlichen Elemente der Musik: Rhythmus, Harmonie und Melodie.

Die Kinder übten 1 mal in der Woche, wobei in der ersten Unterrichtsstunde die Einsteiger die Grundlagenkenntnisse vermittelt bekamen, in der zweiten Stunden fand das gemeinsame Üben des Klangorchesters statt. Und in der letzten Unterrichtsstunde haben die Fortgeschrittenen Schüler und Schülerinnen und die Solisten geübt.

Die Alleeschule, eine städt. Förderschule mit Schwerpunkt Lernen, wird von deutschen Kindern, wie auch von Kindern mit Einwanderungsgeschichte besucht. Die SchülerInnen stammen aus den Ländern Polen, Sri Lanka, Libanon, Türkei, Kamerun und Pakistan. Obwohl die meisten Kinder in Deutschland geboren sind, bleibt ihre und die Kultur des Anderen fremd. Daher ist das Hauptziel des Musik- und Tanzprojektes der Alleeschule, die Förderung des kulturellen Verständnisses und der gegenseitigen Akzeptanz.

Die 26 Schüler aus den Klassen 1. bis 4. im Alter zwischen 6 und 12 Jahren trafen sich ab März einmal die Woche zu 2 Unterrichtsstunden. Die große Gruppe wurde von 4 Lehrkräften und der Tanzpädagogin und -therapeutin Marion Kortenkamp betreut.

Die Vermittlung von fremden Kulturen geschah im spielerischen Miteinander durch den Einsatz von unbekanntem Musikinstrumenten, über die Phonetik anderer Sprachen, Lieder und Gesänge verschiedener Nationen, sowie durch das Einstudieren von unbekanntem Bewegungen und Tänzen. Zu den dargestellten Themen Indianer, Beduinen, und Tuchtänzerinnen, haben sich die Schüler die Bewegungen dazu ausgedacht. Die Kinder der Unterstufe sollten für die Andersartigkeit von Menschen sensibilisiert werden, um es zu einer Selbstverständlichkeit im Sozialisationsprozess werden zu lassen.

Die Uraufführung fand auf dem Westendfest statt.



Musik und Tanz aus anderen Ländern

Alleeschule







Die Pflegeeinrichtungen St. Marienstift und St. Antoniusstift sind „mittendrin“ im Stadtteil. Genauso wie die Bewohner der Pflegeeinrichtungen.

Zum ersten Mal sind die Bewohner und die Mitarbeiter der Betreuungseinrichtungen teil eines audiovisuellen Projektes. In einem 30 minütigen Film wird das interkulturelle Zusammenleben im Westend aus der Perspektive der Teilnehmer gezeigt. Der Film hat Erforschungscharakter, d.h. die Bewohner werden mit der Kamera begleitet. Sie werden in ihren Räumlichkeiten interviewt, werden beim Besuch einer Kirche oder einer Moschee gefilmt, sind selbst Reporter die ihr Umfeld erforschen, neue Kulturen und neue Formen des Zusammenlebens kennen lernen. Sie werden gezeigt wie sie sich in ihrem Stadtteil bewegen und mit den Nachbarn oder Fremden unterhalten. Durch das Zusammentreffen des „Westend-Ureinwohner“ und den „Neuzugängen“ entsteht ein Dialog von dem beiden Seiten lernen können. Die Sichtweise der Generationen kann Aufschluss geben über den Wandel im Stadtteil und wie sich intergenerative und interkulturelle Aspekte auf das Leben miteinander auswirken.

Der Film wurde von Daheim e.V., gemeinnütziger Verein für intergenerative und interkulturelle Medienarbeit, geplant und realisiert. Der Verein ist von den Absolventen und Studenten aus der Ruhruniversität Bochum, Fachbereich Kommunikationswissenschaften, gegründet worden. Der Film wurde auf dem Stadtteilstfest gezeigt. Eine Einsendung an Wettbewerbe und die Ausstrahlung über einen Fernsehsender sind geplant.

„Zusammenleben“ Intergenerativer Dokumentarfilm

St. Marienstift, St. Antoniusstift, Daheim e.V.

Alles fängt mit dem Verschwinden eines Bildes aus dem St. Anna Kindergarten an. Die Vorschulkinder im Alter von 6 Jahren machen sich in akribischer Detektivarbeit sofort auf die Suche nach dem Gemälde. Dabei lernen sie ihre Stadt, den Stadtteil, den Spielplatz, die Feuerwehr, den Park und die Pflanzen im Park kennen. Treffen auf ihrer Suche nach dem Bild auf Menschen und Tiere. Am Ende ihrer Suche klärt sich die ganze Geschichte auf und das Bild kommt wieder an seinen Platz im Kindergarten. Und die Vorschul-Detektive können ihre Arbeit erfolgreich abschließen.

Die Tanzpädagogin Sabine Klammer und die Theaterpädagogin Birgit Schwennecker haben gemeinsam mit den Kindern von Februar bis Juni das 20-minütige Detektiv-Stück eingeübt. Für viele Kinder war es die erste Berührung mit dem Theater. Die Kinder waren an der Kostümauswahl beteiligt, sie mussten lernen sich nach einer Choreographie zu bewegen, sich auf den Ablauf zu konzentrieren und kurze Texte zu sprechen.

Wie nehme ich mein Umfeld und den Stadtteil in dem ich lebe wahr? Mit der Detektivgeschichte wurde auf spielerische Weise den Kindern die Umgebung bewusst gemacht.

Auf dem internationalen Stadtteilfest wurde das Stück zum ersten Mal mit großem Erfolg aufgeführt. Und vielleicht gibt es bald einen neuen Fall für die Vorschul-Detektive?



Tanztheater

Kath. Kindergarten St. Anna





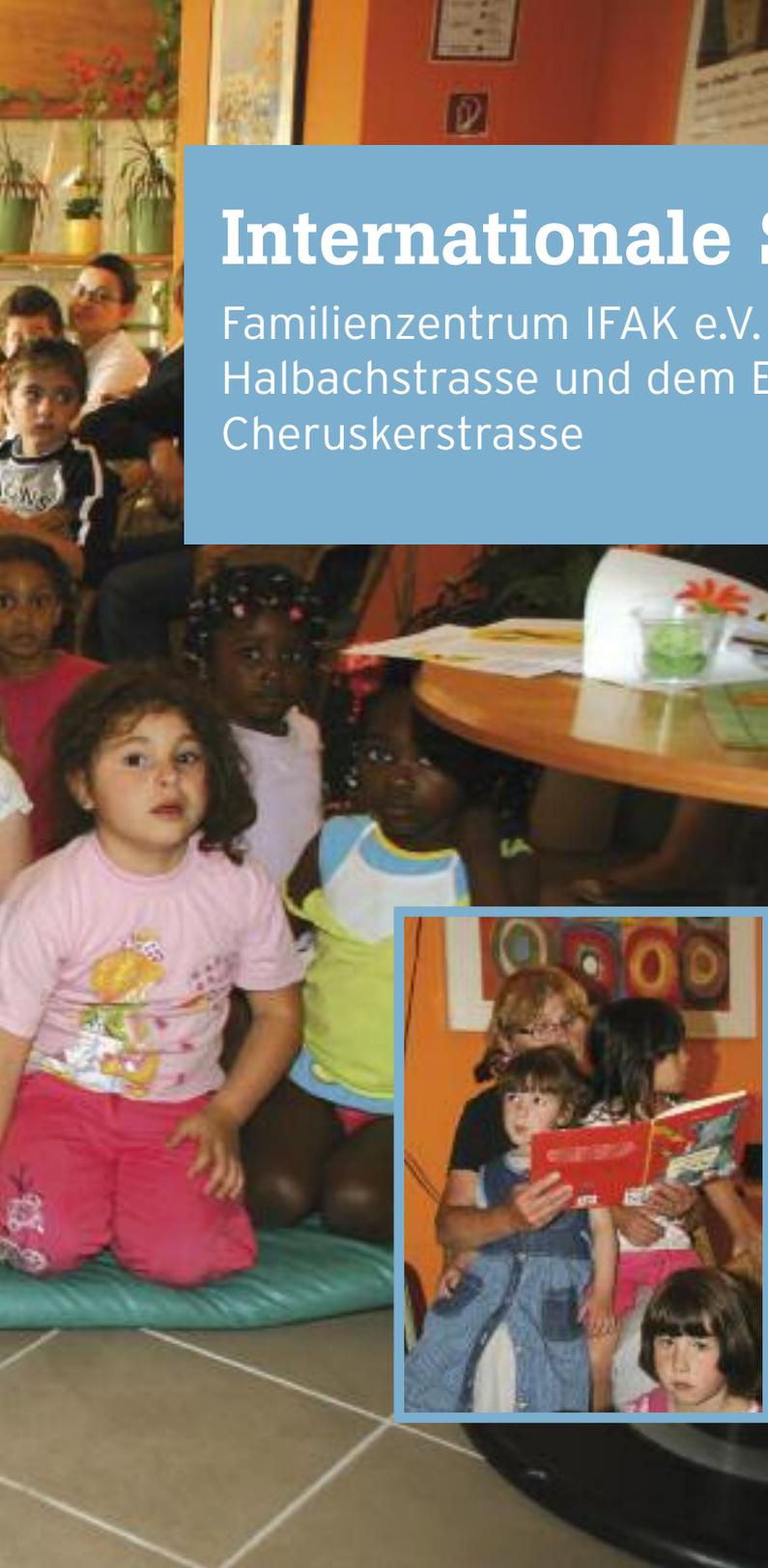
Internationale Stadtteilbücherei

Familienzentrum IFAK e.V. mit Ev. Kindergarten
Halbachstrasse und dem Ev. Kindergarten
Cheruskerstrasse

„Lesende Eltern bedeuten lesende Kinder. Mit dem vorlesen kann man nicht früh genug anfangen“, sagt Frau Schröter, Leiterin vom interkulturellen Familienzentrum Bochum Stahlhausen/Goldhamme.

In Kooperation mit der evangelischen Kita an der Halbachstrasse hat das Familienzentrum eine Bibliothek initiiert, die engagierte Eltern der Elternschule mit einbezieht. Gemeinsames Ziel ist es eine mehrsprachige Lesekultur von den Kindergärten in dem Stadtteil aufzubauen und wachsen zu lassen. Ein vielfältiges Bücherangebot, zusammengestellt aus Spenden, wird für die Besucher zur Ausleihe bereitstehen. Vom Kinder-Bilderbuch bis zum Roman, Sach- und Lehrbücher für die Eltern sind geplant. Ein Bestandteil des Projektes ist die Organisation von regelmäßigen Lesungen für Klein und Groß, dies soll zum festen Programm gehören. Hierbei wird den Eltern eine Vorbildfunktion als VorleserIn und ErzählerIn zugesprochen. Die Wertschätzung des Buches und das Interesse am geschriebenen Wort sind Ziele, die die Kinder mit den Eltern gemeinsam erfahren können. Die Eltern werden in die Methodik des Vorlesens eingeführt und in der Vorbildfunktion geschult. Der interkulturelle Aspekt, die Wirkung der Herkunftsländer der Eltern, ist für alle Beteiligten ein zusätzlicher Anreiz.

Zum Auftakt der „Lesetage“ wurde zu einer Eltern-Kind Lesung eingeladen. Es wurde ein Such- und Buchstabenrätsel für die Kinder veranstaltet mit anschließender Lesung, wobei Bilder an die Wand projiziert worden sind. Ab März 2010 finden die Lesetage regelmäßig statt. Bilderbücher-Lesungen finden wöchentlich und Geschichten und Buchvorstellungen werden monatlich stattfinden.





**Eindrücke vom
mittendrin2010
imwestend**





Zum Westendfest - 3. Juli 2010

Gute Stimmung, viele Angebote, tolles Programm - Das 3. Westendfest unterhielt Jung und Alt und regte zum Mitmachen an Basteln, Bilder gestalten, Torwandschießen mit Bobbi Bolzer und am Spielmobil toben, gehörten zu den beliebtesten Angeboten auf dem Fest. Auch für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt. So interkulturell wie Bühnenprogramm, Stände und Besucher war auch hier das Angebot. Es reichte von Bratwürstchen über Dönerstand, Eis, Getränkewagen, Kaffee, Kuchenbuffet, Salat bis zu Tee und Waffeln.

Dieses Fest trug mit seinen unterschiedlichen Aktionen wieder dazu bei, das soziale Miteinander im Stadtteil anzuregen und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Wohnquartier zu stärken. Das gelang einmal mehr durch die aktive Mitarbeit vieler Einrichtungen und Vereine aus dem Westend. Die auf der Bühne die Ergebnisse des diesjährigen Stadtteilprojektes durch Tanz, Gesang und Darbietung vorführten und durch die vielen bunten Mitmachstände „aller“ Einrichtungen aus dem Westend. Damit war das Westendfest Nummer drei wieder eine bunte, informative und sehr unterhaltsame Veranstaltung für alle Bewohner des Westends und solche, die es werden wollen.



Internationale Kulturwochen Stadtumbau Bochum Westend

mittendrin2010imwestend

Ein Integrationsprojekt

Einrichtungen, die an den Internationalen Kulturwochen beteiligt waren:

Alevitischer Kulturverein Bochum und Umgebung gem. e.V.

Alleeschule

Arnoldschule

Caritas Kindergarten & Familienzentrum St. Viktoria

DITIB-Zentralmoschee Bochum

Familienzentrum IFAK e.V. in Kooperation mit Ev. Kindergarten Halbachstr.

und Ev. Kindergarten Cheruskerstr.

GGs An der Maarbrücke

Hermann-Gmeiner-Ganztagsschule

Janusz-Korczak-Schule

e57 Kinder- Jugend- und Stadtteilzentrum IFAK e.V.

Kath. Kindergarten St. Anna

Kindervilla Stahlhausen IFAK e.V.

Stadtteiltreff Stahlhausen IFAK e.V.

St. Antoniusstift und St. Marienstift in Zusammenarbeit mit Daheim e.V.

